

# Einheit – Glaubensspaltung

## Die Geschichte Der Entwicklung der Römischen Kirche bis zum Vorabend der Reformation 1517

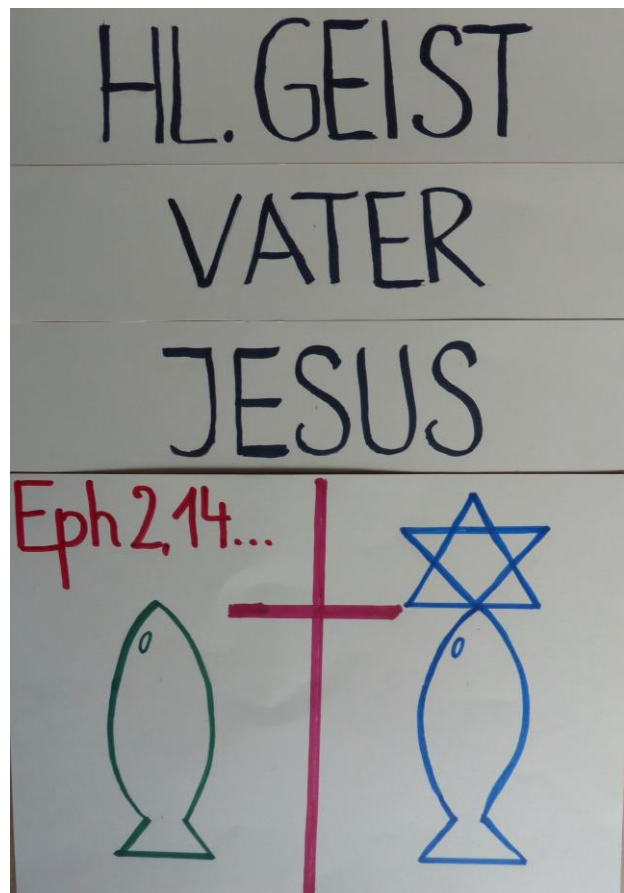
### Teil 1

#### Jesu Wille und Testament für den Leib Christi Eph.2,14 – 22 und die Entwicklung nach dem Tod Jesu

In Eph. 2,14-22 (EÜ) heißt es: **(Bild 1: 2 Fische und das Kreuz)**

Die Einheit von Juden und Heiden in Christus

„Er vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder. Er hob das Gesetz samt seinen Geboten und Forderungen auf, um die zwei in seiner Person zu einem neuen Menschen zu machen. Er stiftete Frieden und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet. Er kam und verkündete den Frieden, euch den Fernen und uns den Nahen. Durch ihn haben wir beide in dem einen Geist Zugang zum Vater. Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht sondern Mitbürger und Hausgenossen Gottes. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut. Der Schlussstein ist Jesus Christus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes gebaut“.



#### Einheit in Vielfalt:

1. Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes - wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben ist - breitete sich das Christentum rasch aus. Der Heilige Geist hat sich nicht an die Vorstellungen der Apostel gehalten wie das geschehen soll, sondern es zeigt sich sein unendlicher Einfallsreichtum.
2. Interessant ist auch zu sehen, dass es eine Vielfalt von Gemeinden gab. Die jüdische Muttergemeinde in Jerusalem und die juden- und heidenchristliche Tochtergemeinde in Antiochien, die paulinischen und johanneischen Gemeinden in Kleinasien, die römischen Gemeinden u.a.m.

3. Nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. und nach dem jüdischen Aufstand des Bar Kochba gegen die römische Besatzungsmacht 135 n. Chr. entstand das rabbinische Judentum, das die Judenchristen aus der Synagoge ausschloss und ihm feindlich gegenüberstand



(Bild 2: Der judenchristliche Fisch wird von den Juden und Heidenchristen verletzt)

4. Durch das Erstarren des Christentums aus den Nationen und durch Bücher der Kirchenväter gegen die Juden wurde das Judenchristentum immer mehr an den Rand gedrängt, bis es im 5. Jahrhundert mehr oder weniger ausstarb. Dieser **erste Bruch** zwischen Judenchristen und Christen aus den Nationen wird zu einem Muster für die weiteren Spaltungen im Leibe Christi. Ein fatales Erbe:
- Wesentliches geht verloren, z.B. das gemeinsame Brotbrechen, die Lehre der Apostel, das einmütige Gebet, die geschwisterliche Liebe (Apg.2, 42).
  - Aus Brüdern werden Feinde und das Antlitz Gottes wird verdunkelt.
  - Die eigene Identität wird nicht mehr in Christus gesucht, sondern im Gegeneinander oder in der Kirche, Gemeinde (Kirchen-zentriert und nicht Christus-zentriert)
  - Bibelstellen werden umgedeutet oder ausgelassen
  - Man schreibt seine eigene Kirchengeschichte, seine eigene Theologie = Ersatztheologie. Wir (Heidenchristen) sind das neue Israel. Gott hat nichts mehr gemein mit den Juden weil sie Gottesmörder sind.
  - Wunden entstehen im Leib Christi.
  - Man behauptet: Wir sind die Rechtgläubigen = die Orthodoxen und die anderen sind es nicht.
- Ich habe einmal Gott gebeten mir zu zeigen wie er seinen Leib sieht. Ich sah ein Bild von einem Fisch, der auf dem Land liegt, schwer atmet und nicht in seinem Element - dem Wasser - ist; wie es einmal Papst Franziskus ausgedrückt hat: der Leib Christi ist krank!
5. Immer wieder hat es Stimmen über die Jahrhunderte gegeben, die zur Einheit als vorrangige Aufgabe der Christenheit gemahnt haben (Joh 17,21); aber sie wurden nicht gehört.

## Teil 2

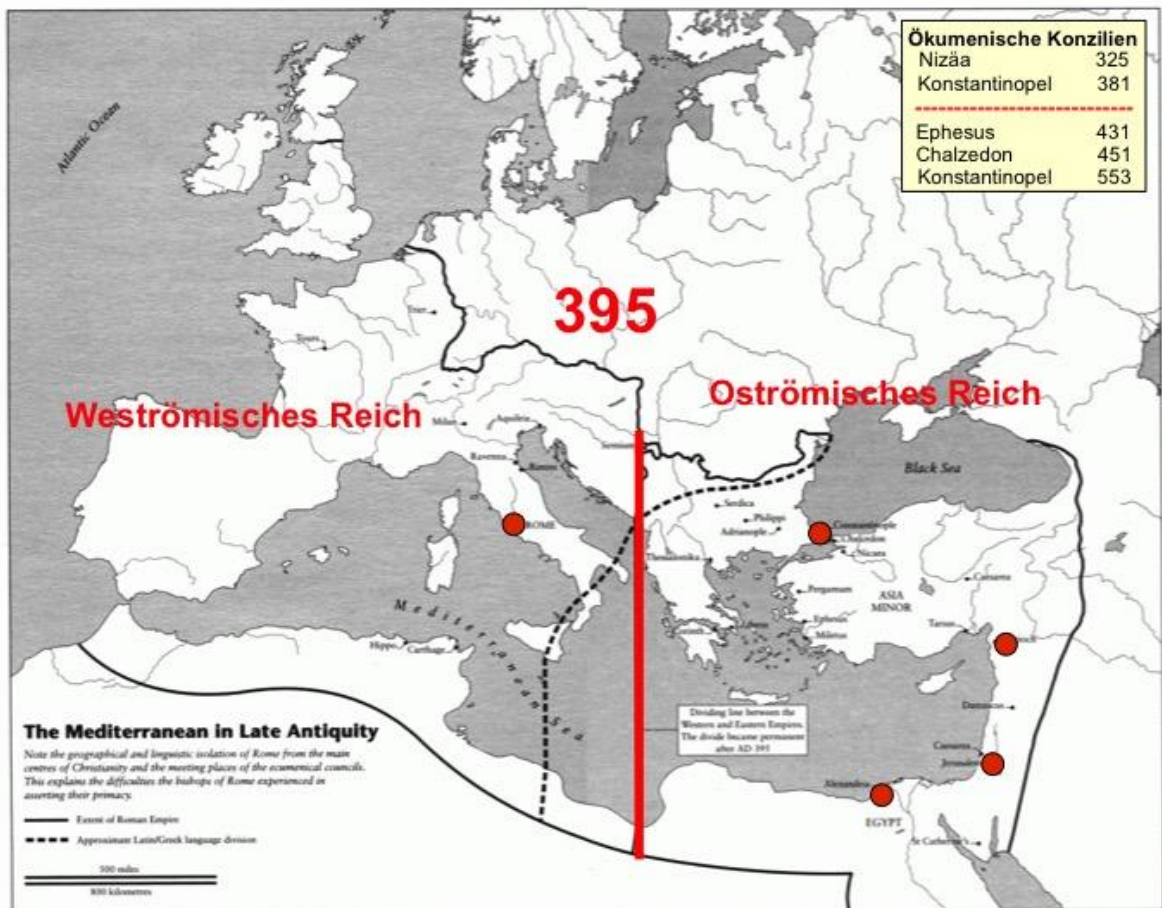
## Die Entwicklung des Papsttums als Hilfe und als Stolperstein für die Einheit

Nachdem Luther und die anderen Reformatoren besonders eine Reform des Papsttums wollten und sich an diesem gerieben haben ist es wichtig sich mit dieser Papstgeschichte zu beschäftigen, um Luther und die anderen Reformatoren besser zu verstehen. Ich habe mir einmal die Mühe gemacht aus Luthers Werken positive und negative Aussagen über das Papsttum herauszuschreiben.

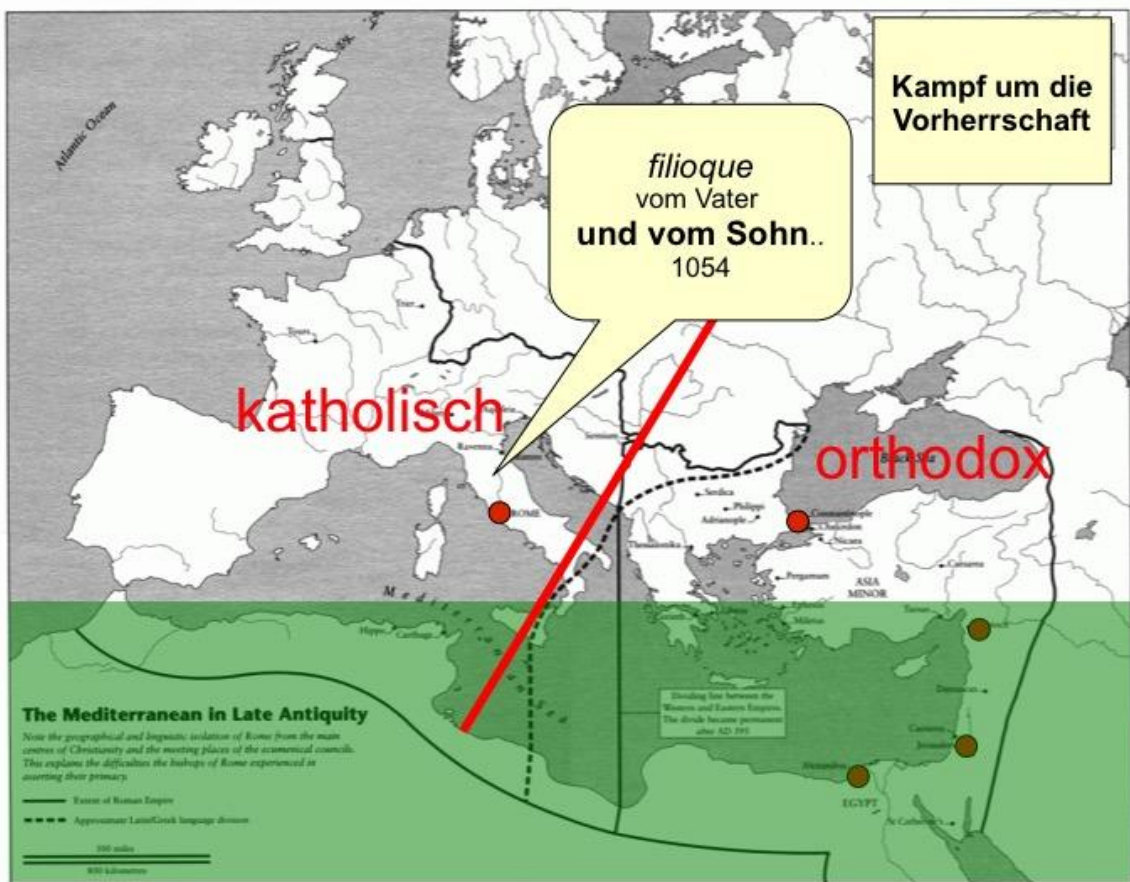
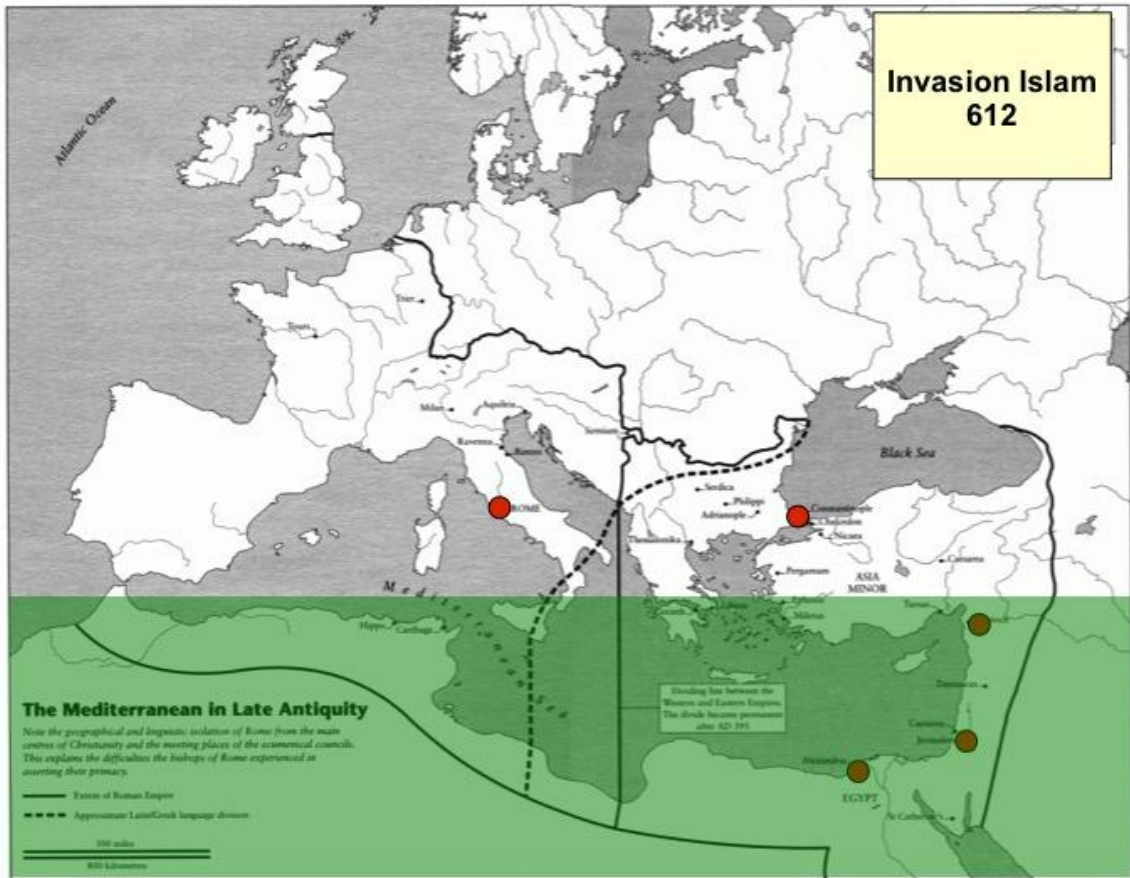
1516 predigte er über Petrus: „Hätte Christus nicht alle Gewalt einem Menschen gegeben, so wäre die Kirche nicht vollkommen. Es gebe keine Ordnung, weil jeder sagen würde, er sei vom Heiligen Geist erleuchtet. Würde man den Häretikern folgen, von denen ein jeder sage, er sei vom Heiligen Geist geleitet dann gebe es so viele Kirchen wie Häupter“.

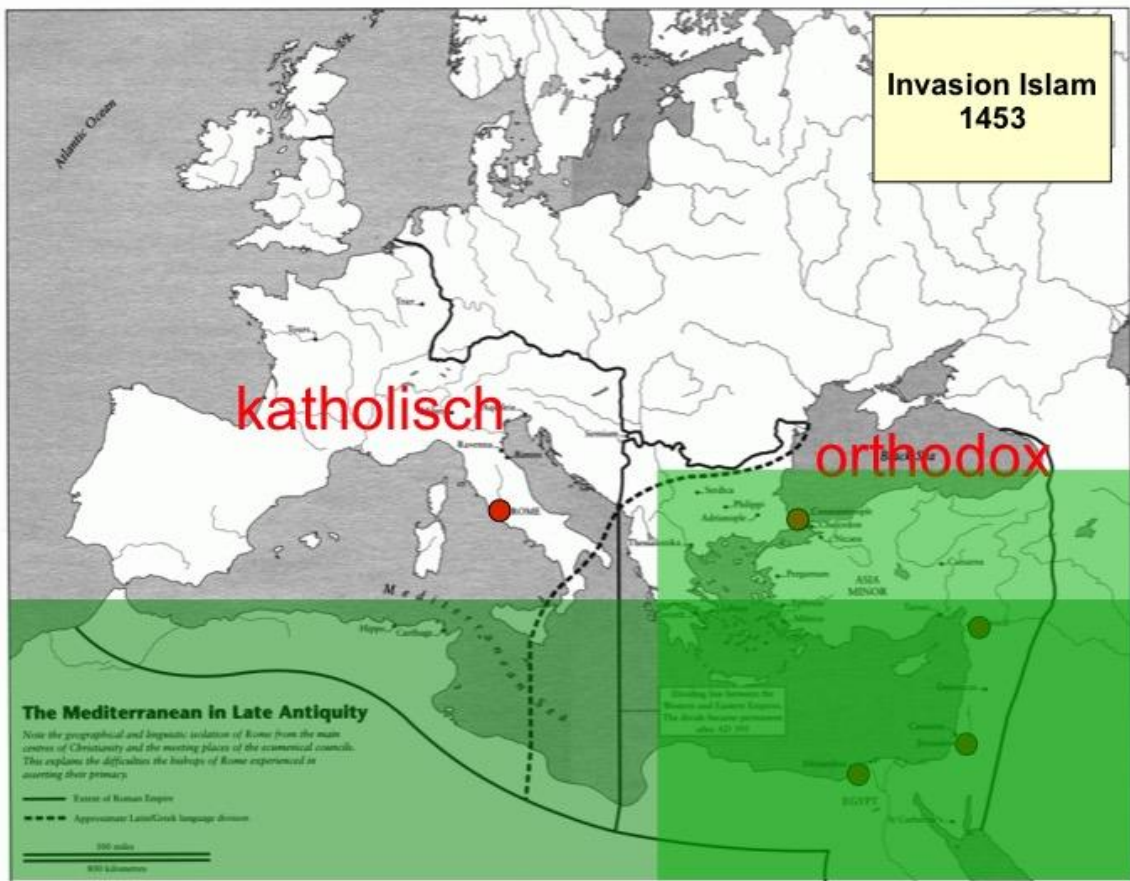
Im gleichen Jahr meinte er: „Die Päpste gebrauchten die Schlüsselgewalt um uns zu quälen.“ Die ganze Kurie sei verkommen, nichts Positives gehe vom Sitz des Papstes aus. Der Glaube sei der Fels der Kirche.

- Das Amt des Bischofs von Rom als Nachfolger des Petrus entstand in den ersten Jahrhunderten. Aber dieses Amt war eingebettet in die Mitwirkung anderer Apostel (Bischöfe), die auch Kritik übten. So bewährte sich dieses Amt die ersten sechs Jahrhunderte in der Auseinandersetzung um das Glaubensbekenntnis (Dreifaltigkeit). Die Theologen des Ostens formulierten das Glaubensbekenntnis und Rom bestätigte es und verteidigte es gegen Irrlehren im Westen und im Osten des Reiches. In diesen Fällen war Rom wirklich ein Fels.
- Nach Auffassung der römischen Kaiser waren Staat und Religion nicht zu trennen. Nachdem Kaiser Diokletian Jupiter als seinen Gott erkoren hatte und die Christen diesen anbeten sollten, kam es zum Konflikt. Im Jahre 303 brach eine brutale Welle der Verfolgung über die Christen im Römischen Reich herein.
- Die sogenannte „Konstantinische Wende“: Das Christentum wurde zur alleingültigen Religion im Römischen Reich (380). Die Religion sollte dem Staat dienen – *salus publica* – Massentaufen waren die Folge und damit bildete sich eine Volkskirche heraus. Als Gegenpol entstand für eine intensivere Nachfolge Jesu das Mönchtum.
- Von der diokletianischen Verwaltungsreform übernahm die Kirche die Einteilung in Diözesen und Patriarchate. Ab dem 5. Jhd. gab es 5 Patriarchate (Pentarchie): Rom, Alexandrien, Konstantinopel (451 als Sitz des Kaisers), Antiochien und Jerusalem (**Bild 3: Folie 1**). Sie waren ranggleich. Rom nahm als Sitz der Märtyrergräber des Petrus und Paulus den Ehrevorrang ein, als „*Princeps inter pares*“ (Der erste unter gleichen). Durch ihre „*communio*“ – ihre Gemeinschaft - sorgten sie für die Einheit der Weltkirche, die sich mit den Grenzen des römischen Reiches deckte. Die **Altorientalischen Kirchen**, die außerhalb des Römischen Reiches waren, nahmen auf dem Konzil von Chalcedon 451 n.Chr. eine eigene Entwicklung (**2.Bruch**).



- Die Römische Kirche übernahm nicht nur die kaiserliche Verwaltungsreform sondern auch ein imperiales Denken hielt Einzug in die Kirche. Rivalität zwischen Kaiser und Patriarchen und den Patriarchen untereinander war die Folge. Aus einer armen Märtyrer-Kirche wurde eine Staatskirche, in der es darum ging: „Wer ist der Größte unter uns?“ Das Jesuswort auf die Frage der Jünger lautete: „Die Könige herrschen über ihre Völker, und die Mächtigen lassen sich Wohltäter nennen. Bei Euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste, und der Führende soll werden wie der Dienende“ (Lk 22,24 ff.). Dieser Streit untereinander schwächte die Christenheit.
- Daneben entwickelte sich der Islam zu einer starken Macht. Die östlichen Patriarchate fielen unter seine Herrschaft (**Bild 4: Folie 2, 612 n.Chr. und Bild 5: Folie 3**) (Fall Konstantinopels 1453) – Rom blieb als lateinische Kirche des Abendlandes alleine übrig. Der Versuch im Abendland Patriarchate zu gründen wurde von Päpsten verhindert. Dem Papsttum fehlte von da ab ein Korrektiv (**Bild 6: Folie 4**).





- Das italienische Geschlecht der Conti gewann die völlige Kontrolle über die Papstwahlen. Insgesamt kamen 13 Päpste und 3 Gegenpäpste aus dieser Familie. Darunter gab es Mörder, Ehebrecher und Tyrannen. Geld und Intrigen waren wichtiger als Christus nachzufolgen.
- Im Reich Karls des Großen im Frankenreich übernahm die Kirche ab dem 8. Jahrhundert das germanische Königspriestertum. Sie ging damit eine Bindung wie in einer Ehe ein. Das Kaisertum bekam einen göttlichen Charakter durch die Salbung des Papstes. Das führte zu einer Entfremdung zwischen der **Ost- und der Westkirche**. Der oströmische Kaiser fühlte sich seines Machtanspruches und Einflusses beraubt, seitdem die Päpste sich den Frankenkaisern anvertraut hatten. **1054** kam es zum endgültigen **Bruch**.....
- Im 13. Jahrhundert kamen die Päpste immer mehr unter den Einfluss des französischen Königs – die so genannte 70 - jährige „Gefangenschaft der Päpste in Avignon“ begann. Es kam zu einer **innerkirchlichen Spaltung – dem abendländische Schisma** mit zwei, zuletzt drei Päpsten zu gleicher Zeit. Jeder hatte seine Anhängerschaft und jeder dieser Päpste bannte, verfluchte und exkommunizierte die Gegner.  
 Was hatte und hat das bis heute für geistliche Auswirkungen auf Europa?  
 Wenn Ihr Euch erinnert an den 1. Vortrag dann kann man sagen Gott hat sich abgewandt, es ist wie ein Fluch. So sahen es die Reformatoren. Wo sie sich geirrt haben ist, dass Gott genauso wenig wie Israel diese Kirche aufgegeben hat, denn er hat ihr versprochen in Mt 16,18 „dass die Mächte der Unterwelt sie nicht überwinden werden“.
- Es kam zu Reformbewegungen innerhalb und außerhalb der Kirche. Die außerhalb wurden gnadenlos verfolgt wie die Katherer, Waldenser, Hussiten,

Hugenotten und Täufer. Die Kirche vertrat die Auffassung, dass es außerhalb „kein Heil“ gibt: Bei den Täufersah die Obrigkeit eine Gefahr für Kirche und Gesellschaft. Daher arbeiteten Staat und Kirche hier eng zusammen. Auch die Reformatoren wie Luther, Zwingli und Calvin waren mit dieser gnadenlosen Verfolgung der Täufer einverstanden.

- Die Reform an Haupt und Gliedern, die das Konzil von Konstanz 1414-18 gefordert hatte, blieb aus. Derjenige der eine umgehende Reform wollte - Jan Hus - wurde auf dem Konzil zum Tode verurteilt und 1415 in Konstanz verbrannt
- Die Renaissancepäpste, die sich als Fürsten, Künstler und Gelehrte fühlten beschleunigten den inneren Verfall der Kirche. Höhepunkt unter Innozenz VIII. und Alexander VI. 1492-1503. Letzterer hatte den Tod des Dominikanerpredigers Savonarola am Gewissen, der meinte: ein Christenleben besteht nicht in Reichtum, äußeren Werken, Lippengebeten, prächtigen Kirchen, goldgewirkten Gewändern, prunkvollen Geräten, Ablässen, Wallfahrten und Reliquiendienst sondern in der Reinheit des Herzens, in der Aufrichtigkeit der Gesinnung und der wahren Liebe.“ Savonarola meditierte im Gefängnis Hosea 2,4-9: Die Geschichte der untreuen Frau und Mutter, die zur Dirne wird - ein Bild für die damalige Kirche. Alexander VI. hatte einem Kardinal Gift zugebracht, das er irrtümlicherweise selbst trank und starb.
- Wenn man es kurz zusammenfassen will, so kann man sagen, dass die Kirche im vom 8. Bis zum 15. Jahrhundert den Hauptversuchungen erlegen ist – Macht, Geld und Sex.
- Die Päpste und Bischöfe waren mehr weltliche Fürsten und vernachlässigten ihre Pflichten als Hirten. Der niedere Klerus war sehr schlecht ausgebildet und verarmt. Beim Volk hatten sie wenig Ansehen und so suchten sie sich auch durch Reichtum und Macht Würde zu verschaffen. Wort Gottes, Eucharistie, Sakramente wurden vermarktet. Fürbitte für Tote, Ablässe – alles hatte seinen Preis.....
- Noch im 18. Jahrhundert klagte Rosmini, ein italienischer Priester und Theologe, dieses System an und schrieb ein Buch mit dem Titel: „Die fünf Wunden der heiligen Kirche.“ Die dritte Wunde, die Seitenwunde Jesu, war für ihn das Festhalten der Bischöfe an der eigenen Macht und ihr persönlicher Ehrgeiz. Er empfahl den Bischöfen die Rückkehr zu ihren rein pastoralen Aufgaben, wie Jesus und die frühe Kirche es vorgelebt hatten (vgl. 1 Thess 2, 8 -12). Aber nicht einmal im 18. Jahrhundert konnte die Kirche diese Kritik vertragen – sein Buch kam auf den Index. Erst jetzt nach dem II. Vatikanischen Konzil sprach die Kirche ihn selig.

## **Beginn der Reformation und die 95 Thesen Luthers 1517**

- 1514 – 3 Jahre bevor Luther die Thesen formulierte – erneuerte Papst Leo X. den Handel mit Ablassbriefen, die gegen Geld eine Befreiung von Sündenstrafen versprochen. Das Geld brauchte der Papst zum Neubau der Peterskirche und um die Türkengefahr abzuwenden.
- Albrecht von Brandenburg - Luthers Bischof - war so ehrgeizig und habgierig, dass er obwohl vom Kirchenrecht her verboten – gegen hohe Geldsummen drei

Bischofssitze erwarb. Er war Erzbischof von Magdeburg, Administrator von Halberstadt und Erzbischof und Kurfürst von Mainz.

- Dadurch verschuldete sich Albrecht und musste beim Bankhaus Fugger Geld leihen.
- Um dieses Geld wieder hereinzubringen versprach ihm der Papst, dass in seinen Diözesen der Ablass acht Jahre lang gepredigt werden dürfe und er sich von den Ablassgeldern die Hälfte behalten könne. Die andere Hälfte bekam der Papst.

## Zusammenfassung

- Luther war nicht nur Theologe, sondern auch ein Prophet der Umkehr, der den Finger auf wunde Punkte der kirchlichen Hierarchie und von Gliedern der Kirche legte.
- Nach biblischen Grundsätzen sind wir eingefügt in den Bau, dessen Fundament die Apostel und Propheten sind (Eph.2, 20 -22) (Bild 7: Fundament)
- Im Laufe der Kirchengeschichte ist dieses Prophetenamt immer weniger gehört worden, es wurde immer mehr in die Ecke der Verräter und Ketzler gedrängt. (Bild 8: Prophetenamt)

Ihr seid auf das Fundament



Eph 2, 20-22

Propheten?



Ohne prophetische  
Weisung verkommt  
das Volk

Sprüche 29,18

- Der Leib Christi ist vielfach gespalten und verwundet worden und wenn wir an das Bild des Fisches denken, dass ich am Anfang gebracht habe, dann ist er nicht mehr in seinem Element und atmet schwer. Es ist höchste Zeit, dass er durch den Heiligen Geist und unser Bekenntnis, was wir Gott angetan haben, in sein Element kommt. Aus einer Weite und Vielfalt des Anfangs heraus wurde die kirchliche Leitung immer enger und einseitiger, hierarchischer und absolutistischer.

- P. Raniero Cantalamessa, Kapuziner und Prediger des Papstes im Vatikan, ein geisterfüllter Mann, meinte: „Solange wir Christen untereinander streiten und gespalten



sind ist es als ob wir zu Gott sagten: Entscheide dich entweder für sie oder für uns!“ Aber wir dürfen einen Vater und eine Mutter nicht in die grausame Lage bringen unter ihren verschiedenen Kindern wählen zu müssen. Gott will dass alle Menschen gerettet werden!

- Durch das II.Vatikanische Konzil und seit diesem hat sich viel an Reform in der Römisch - Katholischen Kirche getan. Die Kirche hat zugegeben, dass es auch „Heil außerhalb ihrer Mauern“ gibt. Christus und die Bibel sind wieder in den Mittelpunkt gerückt und wir dürfen die Bibel in unserer Muttersprache lesen. Der Ablasshandel ist noch im 16. Jahrhundert verboten worden. Die Konzilstexte sprechen vom allgemeinen Priestertum aller Getauften und auch Religions- und Gewissensfreiheit sind in die Konzilstexte aufgenommen worden. Also: viele Forderungen der Reformatoren haben sich erfüllt.
- 1999 wurde in Augsburg die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre - dem zentralen Anliegen der Reformation - unterzeichnet. 2016 kam das gemeinsame Papier über „Erinnerung heilen - Jesus Christus bezeugen“ der Deutschen Bischofskonferenz und der EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) heraus und sie feierten gemeinsam einen Bußgottesdienst in Hildesheim. Der Papst traf sich am 31. Oktober 2016 in Lund in Schweden mit den Vertretern des Lutherischen Weltbundes und sie feierten einen gemeinsamen Gottesdienst – das sind wirklich Meilensteine auf dem Weg der Einheit.

Durch die „Initiative Wittenberg 2017“ hat Gott uns ein paar Dinge gezeigt, die wir beachten sollen auf diesem Weg:

- ein Schlüssel ist MALEACHI 3,24 – wir brauchen den Geist des Elija. „Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern, damit ich nicht kommen und das Land dem Untergang weihen muss.“
- Ein 2. Schlüssel ist: wir müssen trinitarisch werden. Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist in ihrer DREIFALTIGKEIT und Liebe zueinander sollen uns Vorbild sein.
- Unser Charakter muss Christus ähnlicher werden
- Wichtig ist und im Zentrum steht das Gebet Joh.17, 21 „Vater, mach sie eins...“
- die Rückkehr zu unseren jüdischen Wurzeln ist notwendig und eine Bekehrung ist von Gott zu erbitten, welche Bedeutung in den Augen Gottes Israel hat auch als Land.
- Im Reformationsgedenken sollen wir die Bedeutung der Täufer nicht vergessen.

Alle diese Themen werden uns bei unserem letzten Treffen „Wittenberg 2017“ vom 1.-5.11. 2017 in Wittenberg beschäftigen (Anmeldung über: [www:wittenberg2017.eu](http://www:wittenberg2017.eu)).

Dieses Gebet ist im Juni 2016 - 500 Tage vor dem Reformationsgedenken - durch die „Initiative Wittenberg 2017“ entstanden und soll sooft wie möglich gebetet werden.

„Herr Jesus Christus, du hast gebetet: Lass alle eins sein, wie du Vater in mir bist, und ich in dir. Lass sie eins sein, damit die Welt glaube.  
Wir bitten dich um die Einheit deines Leibes Christi in dir: dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Zerbrich, was zwischen uns steht. Stärke, was uns eint. Überwinde, was uns trennt.  
Erfülle uns mit der Kraft deines Geistes, dass wir Wege zueinander suchen.  
Führe den Tag herauf, an dem wir dich preisen können in der Gemeinschaft aller Gläubigen.“  
Amen

Verena Lang, 2.Vortrag für den Studententag „Erinnerung – Versöhnung – Zukunft“ in Chemnitz,  
8.4.2107